Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 36

Artikel: Der Kampf um die Tapete

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausführung keinen Anspruch und schließt deshalb die bei allen anderen derartigen Türzudrückern unausbleiblichen vielen, kostspieligen Reparaturen vollständig aus.

Der neue „Frappant" bietet beim Oeffnen und Schließen der Türe fast nicht mehr Widerstand als jede gewöhnliche Türe ohne Schließer. Diese Eigenschaft allein genügt schon, um dem neuen Frappant vor allen anderen den Vorzug zu geben, da bei jenen die Türe außerordentlich schwer zu öffnen und ebenso schwer zu schließen ist, da die Gebrauchsanweisung, daß man sie nicht zuzuziehen braucht, nicht immer gehandhabt wird und dadurch namentlich der hydraulische Türzudrücker kaputt geht.

Der neue „Frappant" besteht nur aus zwei losen Teilen und kann deshalb das Anschlagen außerordentlich einfach erfolgen, sodaß dasselbe von jedem Schlosser nach beigegebener Anweisung ohne genauere Kenntnis vorgenommen werden kann.

Der neue „Frappant" ist trotz den vielen Vorzügen gegen andere Türzudrücker für den gleichen Zweck noch ganz wesentlich billiger im Preis, sodaß ohne allen Zweifel sich derselbe sehr rasch seine gebührende Stellung auf dem Weltmarkt erobern wird.

Der „Frappant" wird von Bergmanns Industriewerke in Gaggenau (Baden) hergestellt und wird sehr bald in allen einschlägigen Geschäften zu haben sein.

Der Kampf um die Tapete.

Die Zeitschrift „Der Papier-Markt" (Verlag August Weisbrod, Frankfurt a. M.) bringt unter vorstehendem Titel einen Artikel, der gegen die in neuerer Zeit so lebhaft zutage getretene Sucht einzelner Kunstgewerbler Stellung nimmt, die gerade bei der Ausstattung unserer Wohnräume durchaus etwas Neues schaffen wollen und der Tapete, im Gegensatz zu ihrer geschichtlichen Entwicklung, die innere Berechtigung absprechen. Der Verfasser schreibt unter anderm: Es soll nicht geleugnet sein, daß besonders in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele geschmacklose Tapeten hergestellt wurden, aber dies ist noch lange kein Grund, einfach der Tapete selbst den Krieg zu erklären. Der Kampf muß sich gegen die geschmacklose Tapete, aber nicht gegen die Bekleidung der Wände durch die Tapete überhaupt wenden! Einsichtsvolle Künstler haben dies auch richtig erkannt und haben in anerkennenswerter Weise versucht, durch Entwurf geschmackvoller Tapetenmuster der Tapete und damit der Papierindustrie neue Absatzquellen zu eröffnen. Unter diesen Künstlern sind in Deutschland in erster Linie Walter Leistikow und Otto Eckmann zu nennen, von denen zahlreiche und außerordentlich schöne Entwürfe zu Tapeten herrühren. Ihnen reihen sich noch eine Anzahl anderer hervorragender Künstler in allen Ländern der Erde an. Otto Eckmann und Walter Leistikow sind tot, aber es gibt noch viele und hervorragende Künstler, die durch geschmackvolle Tapeten und durch Bekämpfung des Geschmacklosen dazu beizutragen imstande sind, der Tapetenindustrie zum Siege zu verhelfen. Freilich müssen dann auch Muster gefunden werden — und sie sind noch immer gefunden worden —, die mit der Zeitrichtung gehen, die dem jeweiligen Geschmack des Publikums entsprechen, ja diesem Geschmack sogar neue Wege weisen, und diese Muster müssen auch überall da zu finden sein, wo durch Ausstellungen die Tapete bekämpft werden soll. Wenn das Publikum Gelegenheit hat, die kahlen tapetenlosen Räume und die teuren Holz- oder Fliesenverkleidungen mit der Schönheit und warmen Behaglichkeit des tapezierten Raumes zu vergleichen, und wenn es in geeigneter Weise auf die Preisunterschiede hingewiesen wird, dann wird es selbst am schnellsten begreifen, welcher von beiden Wegen der richtige ist.

Wenn für die Schönheit die Künstler zu sorgen haben, so ist die Dauerhaftigkeit der Tapete leicht zu gewährleisten. Man kann heute sehr lichtechte und dabei doch billige Farben in ihrer Herstellung verwenden und man kann gerade in der Tapetenindustrie Produkte erzeugen, die in Bezug auf Dauerhaftigkeit hinter dem leicht gewebten Rupfen sicherlich nicht zurückstehen. Ob nun diese Dauerhaftigkeit in allen Fällen nötig ist, ist eine Frage für sich.

Wichtigeres ergibt sich aus dem Gesichtspunkte, unter dem heutzutage alle unsere Wohnungseinrichtungen betrachtet werden müssen, vom Gesichtspunkte der Hygiene aus. Die ganze moderne Hygiene steht unter dem Zeichen der Staubbekämpfung, denn der Staub ist der Träger zahlreicher Infektionskeime, in ihm muß die Ursache für eine ganze Anzahl von Erkrankungen gesucht werden. Die Tapete steht in hygienischer Hinsicht hinter den Fliesen, die dann ein einwandfreies Material sind, wenn ihre Oberfläche glatt ist, in keiner Weise zurück. Vor diesen hat sie aber den Vorzug einer ganz bedeutenden Billigkeit, und man kann behaupten, daß man für das Geld, was ein Quadratmeter besserer Fliesen kostet, ein ganzes Zimmer zu tapezieren vermag. Wenn aber die Fliesen einmal unmodern werden, so bilden sie ein Aergernis und die für sie aufgewendeten Ausgaben sind verloren. Die Tapete aber kann für billiges Geld immer wieder gewechselt und dem jeweiligen Geschmack angepaßt werden.

Ueber das Wesen des Elektro-Akkumulators

hielt am 5. November, in der Versammlung des technischen Vereins Winterthur, Herr Professor Gustav Weber, Direktor des Technikums, einen sehr lehrreichen Vortrag. Der „Landbote" berichtet darüber:

Der Vortragende führte aus, daß die gebräuchliche Ausdrucksweise, daß im Akkumulator eine Aufspeicherung von Elektrizität stattfinde, nicht richtig sei. Das Wesen des Akkumulators bestehe darin, daß er die durch Laden zugeführte Menge elektrischer Energie in chemische Energie umzuwandeln vermag, und daß durch späteres Entladen die chemische Energie wieder in elektrische übergeführt werden kann. Von den verschiedenen Arten von stofflichen Kombinationen, die für diese Zwecke vorgeschlagen worden sind, hat sich bis jetzt in der Praxis nur diejenige, die aus Bleiplatten und Schwefelsäure bestehe, der kurzweg genannte Bleiakkumulator, als allgemein brauchbar erwiesen.

Der Vorgang des Ladens besteht darin, daß das auf den Bleiplatten in dünner Schicht vorhandene Bleisulfat durch Einwirkung der aus dem Zerfall der Schwefelsäure gebildeten Spaltungsprodukte, der Jonen, eine chemische Umwandlung erfährt: An der positiven Platte wird braunrotes Bleisuperoxyd, an der negativen graues, poröses Schwammblei gebildet. Bleisuperoxyd und Schwammblei sind die aktiven Massen, von ihrer Beschaffenheit und Menge hängt die Güte und Leistungsfähigkeit des Akkumulators ab. Beim Entladen wird an beiden Platten wieder Bleisulfat zurückgebildet. Durch das Laden und Entladen wird auch das gegenseitige Mengeverhältnis von Schwefelsäure und Wasser verändert. Da beim Laden stets eine bestimmte Menge Schwefelsäure neu gebildet wird und sich in der Flüssigkeit auflöst, steigt deren spezifisches Gewicht. Umgekehrt bewirkt das beim Entladen sich bildende Wasser eine Verdünnung der Schwefelsäure und ein Fallen des spezifischen Gewichtes. Die Schwefelsäure (im umgeladenen Zustand) wird gewöhnlich mit einem spezifischen Gewicht von 1,18 (entsprechend 24,8 Prozent Säure) angewendet,